

ANTIQUITAS • BYZANTIUM • RENASCENTIA XXI.
(BIBLIOTHECA BYZANTINA IV)

BYZANZ
UND DAS ABENDLAND IV.
Studia
Byzantino-Occidentalia



EÖTVÖS-JÓZSEF-COLLEGIUM
ELTE

BYZANZ UND DAS ABENDLAND IV.
STUDIA BYZANTINO-OCCIDENTALIA

Antiquitas • Byzantium • Renascentia XXI.

Bibliotheca Byzantina IV

Herausgegeben von

Zoltán Farkas
László Horváth
Tamás Mészáros

Eötvös-József-Collegium
2016

Byzanz und das Abendland IV. Studia Byzantino-Occidentalia

Herausgegeben von

Erika Juhász

Eötvös-József-Collegium
Budapest 2016

Herausgegeben im Rahmen des vom
Nationalen Forschungsfonds Ungarn geförderten Projekts OTKA Nr. 104456
und des vom Ministerium für nationale Ressourcen unterstützten Projekts
für ungarische Fachkollegien NTP-SZKOLL Nr. 160018



Die dem Band zugrunde liegende internationale Tagung wurde vom Österreichischen Kulturforum Budapest und vom FWF Projekt Nr. P25485 unterstützt.



Verantwortlicher Herausgeber:
László Horváth, Direktor des Eötvös-József-Collegiums

Anschrift: ELTE Eötvös-József-Collegium
H-1118 Budapest, Ménesi út 11-13

© Eötvös-József-Collegium und die einzelnen VerfasserInnen, 2016
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-615-5371-68-4
ISSN 2064-2369

Druck: Komáromi Nyomda és Kiadó Kft.
H-2900 Komárom, Igmándi út 1
Verantwortlicher Direktor: János Kovács

Erika Juhász

Bemerkungen zu den Konsullisten in der Osterchronik*

Unsere erste Quelle mit Verweis auf den *codex unicus* der Osterchronik¹ ist ein Brief des spanischen Jesuiten Juan Páez de Castro (ca. 1510–1570) vom 14. August 1552,² in dem dieser eine Bitte von Antonio Augustín (dem späteren Erzbischof von Tarragona) an Hieronymus Zurita, den Entdecker des Codex, übermittelt: Demnach ersucht Augustín um eine Kopie der Liste der römischen Konsuln aus dem griechischsprachigen Codex, den Zurita in Sizilien gefunden hatte. Die Bedeutung des neu entdeckten Codex sahen die Zeitgenossen vor allem im chronologischen Gerüst des Werkes, innerhalb dessen in der Liste der römischen Konsuln. Aus diesem Grund – und nach dem Fundort – wurde die Chronik in Expertenkreisen zunächst als *Fasti Siculi* bezeichnet.

Die Einführung des Konsulantes (und der Republik überhaupt) in Rom wirft zahlreiche Fragen auf. Die römische Konsulliste der Zeit zwischen 284 und 541 wurde aufgrund der uns zur Verfügung stehenden Quellen von Bagnall, Cameron, Schwartz und Worp zusammengestellt.³ Aufgrund dieser kann man in Bezug auf die untersuchte Zeitspanne überprüfen, ob die Daten der

* Diese Arbeit entstand im Rahmen des Projektes OTKA (Hungarian Scientific Research Fund) NN 104456 „Classical Antiquity, Byzantium and Humanism. Critical Editions of Latin and Greek Sources with Commentary“ des Eötvös-József-Collegiums (Budapest) und des Projektes P25485 „The Chronicon Paschale. Critical Edition and Enhanced Edition Method“ des österreichischen Fonds zur Förderung der Wissenschaft. Die Verfasserin bedankt sich herzlich bei Balázs Sára für die Übersetzung des Textes.

¹ *Codex Vaticanus Graecus 1941*; zum Kodex: CANART, P., *Codices Vaticani Graeci. Codices 1745-1962. I-II*. Vatican 1970.

² Real Academia de la Historia, Colección Velázquez A. 112, 369 f. Zitierte Gregorio de Andrés: *El auditor Antonio Agustín suplica a v. m. le envíe un traslado de los consules del libro griego que v. m. llevo de Sicilia*. (ANDRÉS, G., *Historia del ms. Vat. gr. 1941 y sus copias*. *Revista de Archivos, Bibliotecas y Museos* 64 (1958) 8.)

³ BAGNALL, R. S. – CAMERON, A. – SCHWARTZ, S. R. – WORP, K. A., *Consuls of the Later Roman Empire*. Atlanta 1987.

Osterchronik sich als korrekt erweisen.⁴ Wir wollen stattdessen jedoch eher versuchen zu bestimmen, auf welche Quellen der Verfasser der Chronik bei seiner Arbeit zurückgegriffen haben könnte, und womöglich Erklärungen für eventuelle Abweichungen von diesen zu finden.

Der Forschung ist es bisher gelungen, mehrere Quellen zu identifizieren, zu denen die Osterchronik – auf verschiedenen Ebenen – Bezüge aufweist. Sie sollen hier nicht detailliert behandelt werden.⁵ Die bedeutendsten von diesen sind die unter dem Namen des Hydatius überlieferte Konsulchronik⁶ und die Chronik des Marcellinus Comes.⁷ Ebenfalls wichtig für die Osterchronik scheinen die dem Stephanos von Alexandrien zugeschriebenen *Fasti Heracliani*.⁸ Die genannten Listen sind allerdings nur bruchstückhaft auf uns gekommen; außerdem benutzten die Verfasser lediglich in Übersetzungen zugängliche, mehrfach überarbeitete Texte, und auch darüber hinaus werden wohl weitere Fehler zum Verderben der ursprünglichen Textgestalt beigetragen haben. Ein Vergleich der Osterchronik mit diesen Werken ist ein beinahe aussichtsloses Unterfangen: Wir finden Parallelen zu jeder Quelle, die Chronik selbst

⁴ Zum Text: DINDORF, L. (ed.), *Chronicon Paschale I-II*. (Corpus Scriptorum Historiae Byzantinae 4-5) Bonn 1832. [= MIGNE, J. P. (ed.), *Patrologiae cursus completus*. Series Graeca 92. Paris 1860; 1865²; 1964³; Turnhout 1984⁴; Athēnai 2004.]

⁵ Barbarus Scaligeri, Goleniščev Papyrus, Pap. Berolinensis, Fasti Theonis, Fasti Hydatiani, Marcellinus Comes, Fasti Heracliani.

⁶ DU FRESNE (sieur Du Cange), C. (ed.), *Chronicon Paschale a mundo condito ad Heraclii imperatoris annum dicesimum*. Paris 1688, 439–450; Venedig 1729², 344–62; DINDORF (Anm. 4) II. 147–174; MOMMSEN, TH. (ed.), *Consularia Constantinopolitana ad cccxcv, cum additamenti Hydatii ad ccclxviii, accedunt consularia Chronici Paschalis*. In: MOMMSEN, TH., *Chronica minora saec. IV.V.VI.VII*. Band I. (Monumenta Germaniae Historica, Auct. Ant. 9) Berolini 1892, 197–247; MIGNE, J. P. (ed.), *Patrologiae cursus completus*. Series Latina 51. Paris 1861, 891–914; FRICK, C., Die Fasti Idatiani und das Chronicon Paschale. *Byzantinische Zeitschrift* 1 (1892) 283–292; BURGESS, R. W., *The Chronicle of Hydatius and the Consularia Constantinopolitana. Two Contemporary Accounts of the Final Years of the Roman Empire*. Oxford 1993. – mit weiterer Literatur; SZÉLL, G. (Übers.), *Hydatius: Chronica (379–469)*. Szeged 2005; BECKER, M. – BLECKMANN, B. – GROSS, J. – NICKBAKHT, M. A., *Consularia Constantinopolitana und verwandte Quellen. Consularia Constantinopolitana · Fastenquelle des Sokrates · Berliner Chronik · Alexandrinische Weltchronik*. (Kleine und fragmentarische Historiker der Spätantike G 1–4) Paderborn 2016.

⁷ Marcellini V. C. comitis Chronicon ad A. dxviii, continuatum ad A. dxxxiv cum additamento ad A. dxlviii. In: MOMMSEN, TH. (ed.), *Chronica minora saec. IV.V.VI.VII*. Band II. (Monumenta Germaniae Historica, Auct. Ant. 11) Berolini 1894, 37–108 (+Tafel II); CROKE, B., *Count Marcellinus and his Chronicle*. Oxford 2001.

⁸ USENER, H. (ed.), *Fasti Heracliani A. ccxxii–dcxxx*. In: MOMMSEN, TH. (ed.), *Chronica minora saec. IV.V.VI.VII*. Band III. (Monumenta Germaniae Historica, Auct. Ant. 13) Berolini 1898, 386–410.

stimmt aber mit keiner vollkommen überein. Bis zum Jahr 390 zeigt sie mehr Ähnlichkeiten mit dem Text des Hydatius; bis 468 scheint sie wiederum mit der Chronik des Marcellinus näher verwandt zu sein – man kann jedoch kaum behaupten, dass sich ihr Verfasser unmittelbar auf diese oder jene Quelle gestützt haben muss.

Eine noch härtere Nuss ist die Analyse der Quellen für die Zeitabschnitte vor dem Jahr 284 sowie nach 541. Zu diesen wurden früher keine detaillierten Untersuchungen durchgeführt. Bei einem Vergleich der Konsuln der Osterchronik mit der *Consularia Constantinopolitana* kann festgestellt werden, dass die beiden Listen im Hinblick auf ihre wesentlichen Elemente miteinander übereinstimmen. Neben den „Verbinde“-Fehlern finden wir allerdings eine Reihe von Abweichungen, die darauf schlussfolgern lassen, dass der Verfasser der Osterchronik seinem Werk auch die *Consularia* nicht unmittelbar zugrunde gelegt, oder – was noch wahrscheinlicher ist – eine frühere, griechischsprachige Fassung in seine eigene Chronik eingearbeitet hatte.

Vergebens suchen wir aber nach Parallelquellen zu den Konsuln der Zeit nach 541 – zumal das Konsulat in diesem Jahr eigentlich abgeschafft wurde. Der letzte, der nicht als Kaiser zum Konsul wurde, war Anicius Faustus Albinus Basilius (im Jahr 541).⁹ Der Konsultitel wurde 566 von Kaiser Justin II. zwar wieder aufgenommen, während der bis dahin vergangenen 25 Jahre gab es jedoch keine Konsuln. Der Chronist begann auch die Postkonsulatschaften des Basilius durchzunummerieren, was zeigt, dass er das Wesen des *postconsulatus* nicht wirklich begriff und auch den Ausdruck in seinem Werk falsch verwendete.¹⁰ Obwohl er in den einzelnen Konsullisten auf zahlreiche Verweise auf den *postconsulatus* gestoßen sein wird, taucht der Ausdruck bei ihm zuerst im ersten Jahr der 328. Olympiade auf: Ἰνδ. ι'. ε'. μετὰ ὑπ. Λαμπαδίου καὶ Ὁρέστου τὸ β' (Cod. Vat. Gr. 1941 246^v; Dindorf 629,8). Infolge einer *lacuna* fällt davor ein Jahr aus, beim dritten Jahr der 327. Olympiade erscheinen jedoch dieselben zwei Namen wieder: Ἰνδ. η'. γ'. ὑπ. Λαμπαδίου καὶ Ὁρέστου (241^v; Dindorf 619,13). Aufgrund der erhalten gebliebenen Listen gilt als wahrscheinlich, dass im ausgefallenen Textabschnitt auch ihr *postconsulatus* verzeichnet war, den sie im nächsten Jahr fortführten, worauf wohl das *bēta* in der Chronik verweisen soll.

Seltsamerweise wurde die – vier Jahre spätere – Konsulatschaft des Belisarius vom Chronisten ebenfalls angeführt; nach dem letzten eigentlichen Konsul

⁹ CAMERON, AL. – SCHAUER, D., The Last Consul: Basilius and His Diptych. *The Journal of Roman Studies* 72 (1982) 126–145.

¹⁰ Zum *postconsulatus* sehe z.B.: BAGNALL, R. S. – WÖRLE, K. A., *Chronological Systems of Byzantine Egypt. Consulates, Postconsulates and Postconsular Eras*. Leiden – Boston 2004², 88–98.

verwendet er dann immer die „Postkonsulschaften“, allerdings nicht in dem der ursprünglichen Bedeutung des Begriffs entsprechenden Sinne: Er versteht darunter nicht mehr nur streng das Jahr nach dem *consulatus*, sondern verwendet ihn allgemein auch für Ereignisse nach einer Konsulatschaft, wobei er das Jahr des Ereignisses mit Ordinalzahlen nummeriert. Auch in dieser Nummerierung sind allerdings dem Verfasser (bzw. dem Kopisten) Fehler unterlaufen. Das zweite Jahr des *postconsulatus* des Phokas wird von ihm z.B. statt β' mit α' gekennzeichnet (273^v; Dindorf 696,5), und die Edition des Textes enthält weitere Fehler: beim dritten Jahr der 336. Olympiade sind beispielsweise innerhalb einer einzigen Zeile gleich drei Fehler zu finden: Ἰνδ. ιθ'. λδ'. μετὰ ὑπ. Ἰουστίνου νέου τὸ β' μόνου (Dindorf 687,19) statt Ἰνδ. ιδ'. λθ'. ὑπ. Ἰουστίνου νέου τὸ β' μόνου (271').

In der Osterchronik erscheinen die Konsuln zuerst bei der 85. Olympiade, wo der Kopist noch vor das erste Jahr eine Anmerkung einfügt:

Ἀπὸ τούτου τοῦ χρόνου ἤρξαντο οἱ Ῥωμαίων ὑπατοὶ χρηματίζειν καὶ διοικεῖν τὰ Ῥωμαϊκὰ πράγματα ἐπὶ ἔτη τῷ δ', τουτέστιν ἕως δευτέρου ἔτους καὶ αὐτοῦ ῥπγ' Ὀλυμπιάδος, ὑπατείας Λεπίδου καὶ Πλάγκου, ἡγουν καὶ ἐπὶ τὸ α' ἔτος Γαῖου Ἰουλίου Καίσαρος καὶ ἕκτου Κλεοπάτρας. (126^r; Dindorf 308,18–309,2)

Dem Eintrag folgen zunächst ein Titel (Ὀνομασίαι τῶν ἐν Ῥώμῃ ὑπάτων), der ursprünglich eine Marginalglosse gewesen sein mag; anschließend die Aufzählung der Konsuln. Zu den ersten Konsuln der Republik wurden L. Iunius Brutus und L. Tarquinius Collatinus gewählt. Nach dem Tod des Brutus und der Verbannung des Collatinus folgten als *suffectus* noch im selben Jahr P. Valerius Publicola sowie Sp. Lucretius Tricipitinus, nach dessen baldigem Tod sein Amt von M. Horatius Pulvillus bekleidet wurde. Nach alledem waren also innerhalb eines Jahres insgesamt fünf Konsuln im Amt.¹¹ In der Osterchronik machen diese fünf Namen allerdings die Konsuln für ganze drei Jahre.¹²

Der Name des *Puplius* im Genitiv könnte eine Verschreibung des lateinischen *Publius* sein, das als verderbte Form des Namens *Pulvillus* gilt. Ein interessantes Beispiel für einen „Verbinde“-Fehler mit der *Consularia Constantinopolitana* ist der folgende Eintrag: λδ'. ὑπ. Πουβλικόλα τὸ γ' καὶ Λουκρητίου τὸ β'.

¹¹ HAVAS, L. – HEGYI W., GY. – SZABÓ, E., *Római történelem*. Budapest 2007, 101.

¹² λα'. ὑπατεία Βρούτου καὶ Κολλατίνου.

λβ'. ὑπ. Πουβλικόλα καὶ Λουκρητίου.

λγ'. ὑπ. Πουβλικόλα τὸ β' καὶ Πουπλίου. (126^r; Dindorf 309,4–6)

Für das nächste Jahr wird nämlich bei beiden Verfassern derjenige *Lucretius* (d.h. *Spurius Lucretius Tricipitinus*) als Konsul verzeichnet, nach dessen Tod *Pulvillus* sein Amt früher antreten konnte.

Das nächste Datum im Zusammenhang mit dem Konsulat folgt in der Chronik fast hundert Jahre später, beim ersten Jahr der 183. Olympiade / beim fünften Jahr der Kleopatra:

ε'. ὑπ. Πάνσα καὶ Ἰρτίου.

Γάιος Ἰούλιος Καίσαρ πρῶτος Ῥωμαίων ἡρέθη μονάρχης.

Τὰ Ῥωμαϊκὰ ἐδιοικήθη πράγματα ὑπὸ Βρούτου καὶ Κολλατίνου καὶ τῶν μετ' αὐτοὺς ὑπάτων ἐπὶ ἔτη τῆγ', ἦγουν τοῦ παρόντος πέμπτου ἔτους Κλεοπάτρας καὶ ἐπὶ τὸ πρῶτον ἔτος Γαίου Ἰουλίου Καίσαρος καὶ τῶν προκειμένων ὑπάτων. (139^v; Dindorf 353,13–18)

An dieser Stelle ist ein gewisser Widerspruch zum vorigen Zitat zu sehen, da neben Caesar in beiden Fällen das erste Jahr vermerkt wird, während sich die übrigen Daten auf ein Jahr später beziehen. Der Chronist löst dieses Problem jedoch auf, indem er das darauffolgende zweite Jahr der 183. Olympiade – wo wir tatsächlich bereits im sechsten Jahr der Kleopatra sind und das Jahr mit der Konsulatschaft des Lepidus und des Plancus verzeichnet wird – wieder einmal als das erste Jahr des Caesar notiert.

Die uns zur Verfügung stehenden Konsullisten können auch bei der Erschließung der *lacunae* im Codex aus dem 10. Jahrhundert behilflich sein – bei den fraglichen Ergänzungen ist hier allerdings Vorsicht geboten. Im Folgenden soll hierfür ein Beispiel gegeben werden.

Auf dem Verso von Folio 237 lesen wir beim vierten Jahr der 321. Olympiade nach den Datierungselementen – d.h. Indiktion 15 sowie 16. Herrschaftsjahr des Kaisers Anastasius –, dass in diesem Jahr *Anastasius Augustus* (zum dritten Mal) und *Venantius* das Konsulat bekleideten. Der darauffolgende Text beginnt jedoch mit einem Halbsatz, dessen Anfang unvollständig ist.¹³ Der Kopist dürfte hier nicht bemerkt haben (oder ließ zumindest unvermerkt),

¹³ Ἰνδ. ιε'. ιζ'. ὑπ. Αναστασίου Αὐγούστου τὸ γ' καὶ Βεναντίου.

Ἰουλιάνας τῆς ἐπιφανεστάτης πατρικίας ἔκραζον διὰ τὸν αὐτῆς ἀνδρα Ἀρεόβινδον βασιλέα τῆ Ῥωμανία. καὶ ἔφυγεν ὁ Ἀρεόβινδος πέραν. καὶ λοιπὸν ὁ βασιλεὺς Αναστάσιος ἀνήλθεν εἰς τὸ κάθισμα τοῦ Ἰππικοῦ δίχα διαδήματος, καὶ τοῦτο γνοὺς ὁ πᾶς δῆμος ἀνήλθεν εἰς τὸ Ἰππικόν, καὶ διὰ προσφωνήσεως αὐτοῦ μετεχειρίσατο τὸ πλῆθος τῆς πόλεως.

Τούτω τῷ ἔτει ἐκτίσθη τὸ μακρὸν τεῖχος τὸ λεγόμενον Ἀναστασιακόν.

Ἰνδ. α'. ιζ'. ὑπ. Μάγνου μόνου.

Ἐπὶ τούτου τοῦ ὑπάτου εἶδεν ὁ βασιλεὺς Αναστάσιος ἐν ὀράματι ... (Dindorf 609,18–610,12).

dass der Text unvollständig ist: das erste Wort – wie bei neuen Absätzen allgemein – lässt er auch hier mit einem reicher verzierten und größeren Buchstaben beginnen.

Die nächsten drei Olympiaden fehlen, danach (auf dem Verso 238) steht erst die 325. Olympias wieder ausgeschrieben. Auf den dazwischenliegenden Seiten finden wir noch zwei Einträge mit Konsulschaften (den alleinigen *consulatus* des Magnus sowie die Konsulschaft des *Kaisers Justin* und des *Euterichus*),¹⁴ die aber keiner Olympiade zugeordnet werden. Die Lage wird zusätzlich durch den Umstand verkompliziert, dass bei diesen zwei Jahren im Vergleich zur 321. Olympiade sowohl die Indiktionsjahre als auch die Regierungsjahre des Anastasius kontinuierlich aufeinander folgen (erstes und zweites Indiktionsjahr; 17. und 18. Regierungsjahr), während wir im ersten Jahr der nächstens ausgeschriebenen Olympiade das 13. Indiktionsjahr und das zweite Regierungsjahr vorfinden.¹⁵

All das legt die Vermutung nahe, dass eine umfangreichere Einheit aus dem Text verloren gegangen ist. Aus dem zwölf Jahre umfassenden Abschnitt tauchen die Ereignisse zweier Jahre (mit Zeitangabe) in der Chronik auf, wir wissen aber nicht, in welche Olympiade (in der Osterchronik) sie gehören könnten. Aufgrund des Codex hat es den Anschein, als wären diese zwei Jahre eine unmittelbare Fortsetzung des vierten Jahres der 321. Olympiade. In diesem Falle sollten allerdings nach dem zweiten Indiktionsjahr zehn Konsuljahre im Text fehlen – dagegen ist dieser Textteil einheitlich und folgerichtig strukturiert. Aus den textinternen Verweisen geht andererseits hervor, dass die Herrschaftsjahre (und somit die Indiktionsjahre) nicht stimmen können. Im ersten Jahr der 325. Olympiade steht das zweite Jahr des Iustinus. Daraus – rückläufig zählend – müssen wir darauf schließen, dass die ohne Olympiade angeführten zwei Jahre in Wirklichkeit die letzten beiden Jahre der 324. Olympiade sind, also die 11. Indiktion – die zugleich das 27. (und letzte) Herrschaftsjahr des Kaisers Anastasius war –, und die 12. Indiktion, die ja bereits mit dem ersten Regierungsjahr von Kaiser Iustinus zusammenfällt. Die fehlenden zehn Jahre sind höchstwahrscheinlich aus dem Abschnitt vor der Konsulschaft des Magnus ausgefallen. Aus den übrigen Konsullisten sind uns die Namen der Konsuln der hier fehlenden zehn Jahre zwar bekannt, innerhalb des verderbten Textabschnittes wurden diese von der Forschung

¹⁴ Ἰνδ. α'. ιζ'. ὑπ. Μάγνου μόνου. (237'); Ἰνδ. β'. ιη'. ὑπ. Ἰουστίνου Αὐγούστου καὶ Εὐθερίχου. (238').

¹⁵ τκε' Ὀλυμπιάς.

Ἰνδ. ιγ'. β'. ὑπ. Βιταλιανοῦ καὶ Ρουστικίου. (238'; Dindorf 612,19–20).

jedoch auf unterschiedliche Art zugeordnet.

Die englischen Übersetzer der Osterchronik haben die vermissten zehn Jahre für ein in sich zusammenhängendes Ganzes gehalten – wobei sie die *lacuna* nach dem vierten Jahr der 321. Olympiade annahmen.¹⁶ Infolgedessen waren sie andererseits gezwungen zu bemerken, dass der dort beschriebene Aufstand in Wirklichkeit fünf Jahre früher, also 512 nach Christus stattfand, und dass der Chronikverfasser ihrer Meinung nach vom Text des Malalas, in dem ja die Beschreibung des Aufstandes (ohne Zeitangabe) der Vision des Anastasius unmittelbar vorangeht, irreführt worden war.

Matthäus Rader, der Herausgeber der *editio princeps*, merkte nur in der lateinischen Übersetzung an, dass im Text zehn *consulatus*-Jahresvermerke fehlen.¹⁷ Der zweite Editor, Du Cange ergänzte den Text sowohl im griechischen Original als auch in der parallelen lateinischen Übersetzung und fügte vor den unvollständigen Absatz bzw. zwischen den darauffolgenden Satz (über den Bau der Anastasius-Mauer) und die Konsulenschaft des Magnus die Namen der Konsuln von je fünf Jahren ein.¹⁸

Dindorf markierte den Mangel im Haupttext nicht;¹⁹ er vermerkte nur im Apparat, dass Rader an dieser Stelle zehn Jahre eingefügt und Du Cange später die Indiktionen korrigiert hatte.²⁰ Trotzdem ließ er in der – von Du Cange übernommenen – lateinischen Übersetzung die ergänzten zehn Konsuljahre bestehen.

Von den obigen Lösungsversuchen könnte unseres Erachtens Du Cange mit seiner Annahme recht haben, dass nach dem letzten Jahr der 321. Olympiade wahrscheinlich fünf Jahre und nach dem bruchstückhaften Bericht über den Aufstand weitere fünf Konsuljahre ausgefallen sind.

¹⁶ WHITBY, M. – WHITBY, M., *Chronicon Paschale 284–628 AD*. Liverpool 1989, 101. Anm. 320.

¹⁷ RADER, M. (ed.), *Chronicon Alexandrinum idemque astronomicum et ecclesiasticum, (vulgo Siculum seu Fasti Siculi) ab Sigonio, Panvinio, aliisque passim laudatum partimque Graece editum; nunc integrum Graece cum Latina interpretatione vulgatum*. Monachii 1615, 763; *Magna bibliotheca veterum patrum, et antiquorum scriptorum ecclesiasticorum*. Coloniae Agrippinae 1622, 90.

¹⁸ DU CANGE (Anm. 6) 263.

¹⁹ DINDORF (Anm. 4) 610.

²⁰ 9. *Ante hunc versum addit R* Ἰνδ. α', β', γ', δ', ε', ζ', η', θ', ι'. *ib.* α'] ια' P. *ib.* ιζ'] κζ' P.

Nach einer derartigen Rekonstruktion der vermutlichen Originalfassung würden sowohl der Aufstand als auch der Mauerbau chronologisch adäquat geortet werden. Nach dem Konsuljahr des Magnus ist der Text wahrscheinlich vollständig, wobei die Daten der letzten beiden Jahre der – nicht ausgeschriebenen – 324. Olympiade im Lichte der obigen Ausführungen modifiziert werden müssen. Im Haupttext (und in einer eventuellen Übersetzung) hat eine Ergänzung unserer Meinung nach jedoch nichts zu suchen.

Nach den obigen Ausführungen können wir sagen, dass der Verfasser der Osterchronik zur Zusammenstellung der Liste der Konsuln mehrere Quellen herangezogen hatte, deren Originale ausnahmslos verloren gegangen sind. Er hat versucht, die vorgefundenen Daten – und sei es mit Gewalt und Willkür – miteinander in Einklang zu bringen. Seine relative Chronologie ist verhältnismäßig genau, historische Glaubwürdigkeit kann man von ihm jedoch nicht erwarten. Wenn wir auch imstande sind, sein Werk in Kenntnis der historischen Tatsachen zu ergänzen, können die fehlenden Konsuln bei der Korrektur der im Laufe der Überlieferung entstandenen Fehler jedoch höchstens im Apparat angeführt werden.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	11
Peter Schreiner	
Byzantinische Literatur und lateinische Literatur des Mittelalters: Ein Vergleich im Überblick (500/600–1200)	13
Hermann Harrauer	
Der Alltag eines Papyrologen	29
Pia Carolla	
Priscus of Panion, John Malalas and the <i>Chronicon Paschale</i> (CP): a Complex Relationship	51
Laura Carrara	
Die Alleinherrschaft Justinians in der Chronik des Malalas und im <i>Chronicon Paschale</i> : Eine Quellenstudie	71
Vlastimil Drbal	
Das andere Bild des byzantinischen Palästinas: Das nicht-christliche Pilgerwesen in Palästina zwischen dem 4. und 7. Jh.....	95
Nicolas Drocourt	
Au nez et à la barbe de l'ambassadeur. Cheveux, poils et pilosité dans les contacts diplomatiques entre Byzance et l'Occident (VI ^e -XII ^e s.).....	107
Emese Egédi-Kovács	
Quelques remarques sur la langue de la traduction française dite d'Ivion de <i>Barlaam et Josaphat</i> (ms. Athon. Ivion 463).....	135
Péter Ekler	
Findings on the Text of the Bessarion Corvina Codex (Budapest, National Széchényi Library, Cod. Lat. 438).....	143
Erika Elia	
Die Methoden eines Kopisten des 16. Jahrhunderts und die Abschriften des <i>Chronicon Paschale</i>	149
Zoltán Farkas	
Byzantine Studies in Eötvös József Collegium	163
Olivier Gengler	
Johannes Malalas und seine Quellen: Überlegungen zum Fall Philostratos (Malalas XII 26)	175

Erika Juhász	
Bemerkungen zu den Konsullisten in der Osterchronik	187
Tamás Mészáros	
Laonikos on the Ethnonyms of the Hungarians	195
Bojana Pavlović	
Nikephoros Gregoras und das Nikänische Reich	203
Juan Signes Codoñer	
Dates or Narrative? Looking for Structures in Middle Byzantine Historiography (9 th to 11 th Century).....	227
Vratislav Zervan	
Konnte Nikephoros Kallistou Xanthopoulos lateinisch? (Zum Gebrauch der lateinischen Lehnwörter in der Kirchengeschichte).....	257
Verzeichnis der bisher erschienenen Bände der Editionsreihe	
„Antiquitas • Byzantium • Renascentia“	273

Verzeichnis der bisher erschienenen Bände der Editionsreihe „Antiquitas • Byzantium • Renascentia“

Herausgegeben

von

Zoltán Farkas, László Horváth und Tamás Mészáros

ISSN: 2064-2369

I. Szepessy Tibor: *Bevezetés az ógörög verstanba*. Szerkesztette: Mayer Gyula. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2013. ISBN: 978-615-5371-10-3. 266 p.

II: Kapitánffy István – Szepessy Tibor (szerk.): *Bevezetés az ógörög irodalom történetébe*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2013. ISBN: 978-615-5371-08-0. 276 p.

III: Tóth Iván: *Alexandros Homérosa. Arrhianos-tanulmányok*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2013. ISBN: 978-615-5371-03-5. 208 p.

IV: *Philologia nostra. Bollók János összegyűjtött tanulmányai*. Szerkesztette: Mészáros Tamás. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2013. ISBN: 978-615-5371-00-4. 516 p.

V: Erika Juhász (Hrsg.): *Byzanz und das Abendland: Begegnungen zwischen Ost und West*. Bibliotheca Byzantina 1. Eötvös-József Collegium ELTE, Budapest, 2013. ISBN: 978-615-5371-15-8. 375 p.

VI: Achilleus Tatios: *Leukippé és Kleitophón története*. Fordította: Szepessy Tibor. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2014. ISBN: 978-615-5371-27-1. 153 p.

VII: Szepessy Tibor (szerk.): *Római költők antológiája*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2014. ISBN: 978-615-5371-25-7. 575 p.

VIII: Maywald József – Vayer Lajos – Mészáros Ede: *Görög nyelvtan*. Szerkesztette: Mayer Gyula. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2014. ISBN: 978-615-5371-31-8. 333 p.

IX: Jacqueline de Romilly – Monique Trédé: *Az ógörög nyelv szelleme*. Fordította: Vargyas Brigitta. Szerkesztette: Horváth László. TypoteX Kiadó, Budapest, 2014. ISBN: 978-963-2793-95-5. 135 p.

X: László Horváth (Hrsg.): *Investigatio Fontium. Griechische und lateinische Quellen mit Erläuterungen. Beiträge der Tagung Klassisches Altertum – Byzanz – Humanismus der XI. Ungarischen Konferenz für Altertumswissenschaft*. Eötvös-József Collegium ELTE, Budapest, 2014. ISBN: 978-615-5371-33-2. 281 p.

XI: Horváth László: *Az új Hypereidés. Szövegkiadás, tanulmányok és magyarázatok*. TypoteX, Budapest, 2015. ISBN: 978-963-2798-18-9. 301 p.

XII: Erika Juhász (Hrsg.): *Byzanz und das Abendland II. Studia Byzantino-Occidentalia*. Bibliotheca Byzantina 2. Eötvös-József Collegium ELTE, Budapest, 2014. ISBN: 978-615-5371-36-3. 212 p.

XIII: János Nagyillés – Attila Hajdú – Gergő Gellérfi – Anne Horn Baroody – Sam Baroody (eds.): *Sapiens Ubique Civis. Proceedings of the International Conference on Classical Studies (Szeged, Hungary, 2013)*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2015. ISBN: 978-615-5371-40-0. 424 p.

XIV: Zsuzsanna Ötvös: „Janus Pannonius’s Vocabularium”. *The Complex Analysis of the Ms. ÖNB Suppl. Gr. 45*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2015. ISBN: 978-615-5371-41-7. 354 p.

XV: Erika Juhász (Hrsg.): *Byzanz und das Abendland III. Studia Byzantino-Occidentalia*. Bibliotheca Byzantina 3. Eötvös-József Collegium ELTE, Budapest, 2015. ISBN: 978-615-5371-44-8. 302 p.

XVI: Emese Egedi-Kovács (éd.): *Byzance et l’Occident II. Tradition, transmission, traduction*. Collège Eötvös József ELTE, Budapest, 2015. ISBN: 978-615-5371-46-2. 238 p.

XVII: Ágnes Ludmann (ed.): *Mare nostrum. Studia Iberica, Italica, Graeca. Atti del convegno internazionale Byzanz und das Abendland – Byzance et l’Occident III (24-25 novembre 2014)*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2015. ISBN: 978-615-5371-45-5. 186 p.

XVIII: Balázs Sára (Hrsg.): *Quelle und Deutung II. Beiträge der Tagung 'Quelle und Deutung' am 26. November 2014 (EC Beiträge zur Erforschung deutschsprachiger Handschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, I.II)*. Eötvös-József Collegium ELTE, Budapest, 2015. ISBN: 978-615-5371-47-9. 158 p.

XIX: Dión Chrysostomos, *Tróját nem vették be (szerkesztette, fordította, előszóval és magyarázatokkal ellátta: Szepessy Tibor)*. Eötvös-József Collegium ELTE, Budapest 2016. ISBN: 978-615-5371-55-4. 172 p.

XX: Balázs Sára (Hrsg.): *Drei deutschsprachige Handschriften des Opusculum tripartitum des Johannes Gerson. Synoptische Ausgabe der Fassungen in den Codices StB Melk, Cod. 235, StB Melk, Cod. 570 und Innsbruck, ULB Tirol, Serv. I b 3*. EC-Beiträge zur Erforschung deutschsprachiger Handschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, Bd. II.I. ELTE Eötvös-József-Collegium, Budapest, 2016. [ISSN 2064-969X] ISBN 978-615-5371-66-0. 332 p.

XXI: Erika Juhász (Hrsg.): *Byzanz und das Abendland IV. Studia Byzantino-Occidentalia*. Bibliotheca Byzantina 4. ELTE Eötvös-József-Collegium, Budapest, 2016. ISBN: 978-615-5371-68-4. 276 p.

XXII: Emese Egedi-Kovács (éd.) : *Byzance et l'Occident III. Écrits et manuscrits*. Collège Eötvös József ELTE, Budapest, 2016. ISBN : 978-615-5371-63-9. 336 p.

XXIII: Ágnes Ludmann (ed.): *Italia Nostra. Studi filologici italo-ungheresi*. Collegio Eötvös József ELTE, Budapest, 2016. ISBN: 978-615-5371-65-3.

XXIV: Balázs Sára (Hrsg.): *Quelle und Deutung III. Beiträge der Tagung Quelle und Deutung III am 25. November 2015*. EC-Beiträge zur Erforschung deutschsprachiger Handschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, Bd. I.III. ELTE Eötvös-József-Collegium, Budapest, 2016. [ISSN 2064-969X] ISBN 978-615-5371-67-7. 212 p.

XXV: Dora E. Solti (ed.): *Studia Hellenica*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2016. ISBN: 978-615-5371-69-1.